

## Uneinheitliche Erträge

Unter den einzelnen Getreidearten schneidet der Winterweizen mit einem Hektarertrag von 26,7 dz und einer Gesamternte von 5,81 Mill. dz am besten ab. Die mengenmäßig gute Vorjahreseernte wird infolge größerer Anbauflächen um 10 vH, der mehrjährige Durchschnitt (1949/54) um 21 vH überschritten. Dagegen sind beim Winterroggen infolge Anbau- und Ertragsminderungen beachtliche Einbußen zu verzeichnen. Mit 939 000 dz sind annähernd 40 vH weniger geerntet worden als im Vorjahr und gut 20 vH weniger als 1949/54.

Die gesamte Brotgetreideernte beziffert sich auf 7,5 Mill. dz und bleibt damit um 5 vH hinter dem Vorjahr zurück. Der mehrjährige Durchschnitt wird aber um 10 vH übertroffen.

Die Sommergerste erbrachte mit 3,4 Mill. dz 21,4 vH weniger als im Vorjahr und 16,7 vH mehr als im mehrjährigen Durchschnitt. Bei Hafer sind die Ertragseinbußen etwas kleiner (-13,9 vH).

Die gesamte Futtergetreideernte betrug 6,4 Mill. dz. Damit wurde um 17,6 vH weniger geerntet als im Vorjahr und 11,7 vH mehr als im mehrjährigen Durchschnitt.

## Kartoffelernte unter Durchschnitt

Über die Spätkartoffelernte liegen nun die vorläufigen Ergebnisse der „Besonderen Erntermittlung“ vor, die auf Voll- und Proberodungen beruhen. Danach ist in Baden-Württemberg mit einer Spätkartoffelernte (einschließlich der mittelfrühen) von 21,5 bis 22,0 Mill. dz zu rechnen bei einem Hektarertrag von etwa 180 dz. Damit bleibt die Ernte voraussichtlich um 30 vH hinter der vorjährigen und um 8,5 vH hinter dem mehrjährigen Durchschnitt zurück. Unter Einschluss der Frühkartoffeln beträgt die baden-württembergische Kartoffelernte voraussichtlich mit 22,5 bis 23 Mill. dz 30 vH weniger als 1954.

Im Bundesgebiet rechnet man unter Einschluss der Frühkartoffeln mit 225 bis 228 Mill. dz, das sind gut 15 vH weniger als im Vorjahr. Die Ernteeinbußen bei Kartoffeln werden die Preisentwicklung für Speisekartoffeln stark beeinflussen. Die Minderernte an Futterkartoffeln wird in Verbindung mit einer kleineren Futtergetreideproduktion die Aufstockung der Schweinehaltung abbremsen.

Hermann Wirth

## Die Aussichten bei der Schweinehaltung

(Endgültige Ergebnisse der repräsentativen Schweinezählung vom 2. September 1955)

Anfang September 1955 waren in Baden-Württemberg rund 1,66 Mill. Schweine vorhanden, das sind 15,5 vH mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres, 12,0 vH mehr als Anfang Juni dieses Jahres und sogar 30,5 vH mehr als in der Vorkriegszeit. Der bisher höchste Nachkriegsbestand im Juni 1951 (1,5 Mill.) wird sogar um 10 vH überschritten.

Im Bundesgebiet wurden mit 15,15 Mill. Schweinen 8,8 vH mehr als vor Jahresfrist und 10 vH mehr als Anfang Juni dieses Jahres gezählt. Der bisher größte Nachkriegsbestand Anfang September 1951 wurde um 8,7 vH übertroffen. Sonach ist die baden-württembergische Schweinehaltung noch kräftiger aufgestockt worden als im Durchschnitt des gesamten Bundesgebiets. Indessen bleibt die Schweinedichte mit knapp 85 je 100 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche immer noch hinter der des Bundesgebiets (106) zurück.

Es waren Anfang September dieses Jahres in Baden-Württemberg rund 431 000 Ferkel vorhanden, das sind 12,5 vH mehr als Anfang September vorigen Jahres und 15,1 vH mehr als Anfang Juni dieses Jahres. Der Vorkriegsstand wird sogar um 48,3 vH übertroffen.

Im Bundesgebiet wurden Anfang September 4,03 Mill. Ferkel gezählt oder 3,6 vH mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres und 7,9 vH mehr als Anfang Juni dieses Jahres. Gegenüber dem mehrjährigen Vorkriegsdurchschnitt sind im Bundesgebiet ungefähr 800 000 Ferkel mehr vorhanden. Dieser hohe Mehrbestand erklärt sich aus den Sauenzulassungen im Sommer dieses Jahres.

### Zunehmendes Angebot an Schlachtschweinen

An Schlacht- und Mastschweinen über ein halbes Jahr alt wurden in Baden-Württemberg 319 000 gezählt, das sind 26 vH mehr als Anfang September 1954 und 38,5 vH mehr als Anfang Juni dieses Jahres. Der Stand in der Vorkriegszeit wird um 13,7 vH übertroffen.

Im gesamten Bundesgebiet wurden 2,9 Mill. Schlacht- und Mastschweine gezählt oder 15,0 vH mehr als vor Jahresfrist und 42 vH mehr als Anfang Juni dieses Jahres. Der Bestand der Vorkriegszeit ist jedoch noch nicht erreicht worden.

Das Angebot an Schlachtschweinen wird in den nächsten Monaten noch zunehmen, aber bei anhaltender Prosperität der Wirtschaft auf eine kaufkräftige Bevölke-

Ergebnis der repräsentativen Schweinezählung vom 2. September 1955 in Baden-Württemberg

Schweine	Ergebnis der Zählung vom				Veränderung in vH September 1955 gegen		
	September 1938	September 1954	Juni 1955	September 1955	September 1938	September 1954	Juni 1955
Ferkel unter 8 Wochen alt .....	290 638	383 100	374 564	431 100	+ 48,3	+ 12,5	+ 15,1
Jungschweine, 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt .....	595 092	669 100	733 261	767 500	+ 29,0	+ 14,7	+ 4,7
Schlacht- und Mastschweine, 1/2 Jahr alt und älter <sup>1)</sup> .....	280 294	253 100	230 267	318 800	+ 13,7	+ 26,0	+ 38,5
Zuchtsauen insgesamt .....	99 338	125 300	137 130	134 800	+ 35,8	+ 7,6	- 1,7
Zuchtsauen, 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt, trüchtig .....	12 141	18 100	19 750	13 200	+ 8,6	- 27,2	- 33,3
nicht trüchtig ..	13 470	14 400	13 624	15 100	+ 12,3	+ 5,5	+ 11,0
Zuchtsauen, 1 Jahr alt und älter, trüchtig .....	35 122	46 900	56 800	50 800	+ 44,7	+ 8,3	- 10,5
nicht trüchtig ..	38 605	45 900	46 956	55 700	+ 44,4	+ 21,3	+ 18,7
Eber, 1/2 Jahr alt und älter .....	3 921	3 700	4 197	4 700	+ 19,2	+ 25,6	+ 11,4
<b>Gesamtzahl der Schweine .....</b>	<b>1 269 283</b>	<b>1 434 300</b>	<b>1 479 419</b>	<b>1 656 900</b>	<b>+ 30,5</b>	<b>+ 15,5</b>	<b>+ 12,0</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich der zur Mast aufgestellten Sauen und kastrierten Eber.

rung treffen. Wenn das milde Wetter ebenso lange anhält wie im Vorjahr, so daß bis zum kalendermäßigen Winteranfang gebaut werden kann, wird das zunehmende Angebot an Schlachtschweinen erst mit Jahresbeginn Preiseinbußen auslösen.

In Baden-Württemberg und im Bundesgebiet geht der Bestand an Läufern über den zur gleichen Zeit des Vorjahres hinaus. Es wurden in Baden-Württemberg 767 500, im Bundesgebiet 6,9 Mill. Läufer gezählt. Sonach betragen die Mehrbestände in unserem Land gegen Anfang September 1954 14,7 vH, gegen Anfang Juni dieses Jahres 4,7 vH und gegen Anfang September 1938 sogar 29 vH. Im Bundesgebiet wird der Bestand zur gleichen Zeit des Vorjahres um 11,7 vH, der mehrjährige Vorkriegsstand um ungefähr 24 vH übertroffen.

#### Die künftige Entwicklung der Schweinehaltung

Bei der Beurteilung der künftigen Entwicklung der Schweinehaltung muß die Futterlage und die Zahl der trächtigen Zuchtsauen in Betracht gezogen werden.

Da die Getreideernte dieses Jahres weit besser eingebracht wurde als im Vorjahr, wird aus der Brotgetreideernte weniger Hinterkorn und dergleichen zur Verfügung stehen. Auch an Futtergetreide wurde weniger geerntet als 1954. Die Kartoffelernte wird ebenfalls merklich hinter der vorjährigen zurückbleiben. Die Futter-

mittellage begünstigt sonach eher eine Einschränkung als eine Aufstockung der Schweinehaltung.

In Baden-Württemberg hat die Zahl der trächtigen Zuchtsauen gegen Anfang September vorigen Jahres um 1,6 vH, gegen Anfang Juni dieses Jahres um 16 vH abgenommen. Inwieweit im Durchschnitt des ganzen Bundesgebiets die Absichten der Schweinehalter von der Preisentwicklung der letzten Zeit beeinflusst wurden, läßt sich aus einer Abnahme der Sauenzulassungen auf 671 000, das sind um 14 vH weniger als Anfang Juni dieses Jahres, ersehen. Sowohl im Bundesgebiet als auch in Baden-Württemberg sind die Sauenzulassungen über das jahreszeitlich übliche Ausmaß hinaus eingeschränkt worden. Der Rückgang beträgt im Bundesgebiet 9 vH, in Baden-Württemberg 13 vH.

Die verminderte Nachwuchsproduktion wird sich schon im Sommer 1956 in einem kleineren Anfall an Schlachtschweinen auswirken. Da die Fruchtbarkeitsziffer, die sich aus der Zugangsmasse und der Zahl der trächtigen Zuchtsauen errechnet, niedrig liegt, wird die Beschränkung der Nachwuchsproduktion über das jahreszeitliche Ausmaß hinaus die saisonal bedingte Verminderung des Angebots in der zweiten Jahreshälfte 1956 noch verschärfen. Das jahreszeitliche Preisgefälle wird unter sonst gleichen Voraussetzungen daher 1956 noch größer sein als 1955.

Hermann Wirth

## PREISE, LÖHNE UND SOZIALE SICHERUNG

# Die Entwicklung der Preise für Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte von 1949 bis 1954 in Baden-Württemberg

### Die Bedeutung der Warengruppe

Bei der Darstellung des Preisindex für die Lebenshaltung nimmt die Warengruppe „Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte“ insofern eine Sonderstellung ein, als diese Preise starken Schwankungen unterworfen sind, die zum Teil saison-, zum Teil aber auch konjunkturbedingt sind. Im Rahmen der Gesamtlebenshaltung beträgt der Wertanteil dieser Warengruppe nach den Preisverhältnissen im Jahr 1950 für die mittlere Verbrauchergruppe 52,2 vT, für die gehobene Verbrauchergruppe 43,0 vT und für die untere Verbrauchergruppe 62,3 vT. Der Anteil an der Gruppe „Ernährung“ liegt mit 113,2 vT, 118,6 vT und 113,1 vT entsprechend höher. Hieraus ergibt sich eindeutig, daß sich Preisveränderungen von Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten in starkem Maße in dem Preisindex für die Lebenshaltung und in dem Gruppenindex „Ernährung“ niederschlagen. Allerdings ist noch zu berücksichtigen, daß sich die genannten Wertanteile nicht nur auf die laufenden Käufe, sondern auch auf die Vorratskäufe beziehen, bei denen die jahreszeitlich bedingten Preisveränderungen nur von untergeordneter Bedeutung sind. Aus diesem Grunde sollen hier die Vorratskäufe unberücksichtigt bleiben.

### Methodische Erläuterungen

Aus den Hinweisen auf den Wertanteil der Warengruppe „Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte“ ist ohne weiteres zu entnehmen, wie wichtig eine einwandfreie Erfassung der Preisentwicklung der einzelnen Waren ist. Es wird daher auf die richtige Durchführung der Preiserhebungen bei Obst- und Gemüsegeschäften ein besonderes Augenmerk zu richten sein, zumal auf diesem Gebiet immer wieder mit gewissen Schwierigkeiten gerechnet werden muß. Dies gilt in erster Linie für solche Waren, bei denen die handelsübliche Mengeneinheit nicht die Bedingungen der zeitlichen Vergleichbarkeit erfüllt. So werden zum Beispiel Blumenkohl, Kopfsalat und Zitronen

immer nach Stück, Lauch und Apfelsinen zeitweise nach Stück und Mohrrüben zeitweise nach Bund gehandelt. Da die Stück- oder Bundgewichte weder kurz- noch langfristig gleichbleiben, ist zum zeitlichen Preisvergleich eine Umrechnung von Stück- oder Bundpreisen über das Stück- oder Bundgewicht in Preise je Gewichtseinheit vorzunehmen. Eine weitere methodische Schwierigkeit liegt in dem Übergang von Ware alter zu Ware neuer Ernte, da gleichzeitig mit diesem Übergang eine qualitative Verschiebung verbunden ist. In gleicher Weise wirkt sich nachteilig aus, daß verschiedene Waren nicht während des ganzen Jahres auf dem Markt erscheinen und daß somit keine kontinuierlichen Preisreihen zu ermitteln sind. In diesen Fällen werden die Meßziffern an Hand der Preisentwicklung solcher Obst- und Gemüsearten, die während des ganzen Jahres gehandelt werden, fortgeschrieben.

Die vorliegende Darstellung der Preisentwicklung von Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten in den Jahren 1949 bis 1954 ist in erster Linie darauf abgestellt, die jahreszeitlich bedingten Preisschwankungen von den konjunkturellen Preisverschiebungen zu trennen. Hierbei wird die Entwicklung der Preise der einzelnen Waren gesondert von der Entwicklung der Gruppenindexziffern behandelt.

### Die Einzelhandelspreise ausgewählter Waren

Zunächst sind in Tabelle 1 die monatlichen Durchschnittspreise für einige ausgewählte Waren dargestellt. Sie wurden im vereinfachten Verfahren als arithmetisches Mittel aus den einzelnen Monatswerten gebildet und geben somit die Saisonschwankung nur bedingt wieder. Entsprechend den unterschiedlichen Verhältnissen hinsichtlich Angebot und Nachfrage sowie hinsichtlich des zeitlichen Abstandes von der Haupternte werden für die einzelnen Waren verschiedene Zeitpunkte mit Höchst- und mit Tiefstpreisen ermittelt. Von den Frischgemüsesorten, die während des ganzen Jahres am Markt sind,